

IWC steuert Uhrenfertigung mit b2industry im Sekundentakt

Anwender

„IWC – seit 1868. Und solange es Männer gibt“ ist der augenzwinkernde Werbeslogan des im schweizerischen Schaffhausen ansässigen Uhrenherstellers IWC und spielt damit auf die Eleganz und Präzision seiner Uhren an, die nicht nur Männerherzen höher schlagen lässt. Die schweizerische Perfektion der International Watch Co. (IWC) macht sich auch bei der Entscheidung für eine Unternehmens-Software bemerkbar.



Aufgabenstellung

Gesucht war ein System, das die Arbeitsabläufe eines mittelständischen Betriebes branchennah abbildet und sich beim näheren Hinsehen nicht nur als „abgespeckte Version einer Konzernlösung“ erweist, erläutert Jakob Hugelshofer, Associate Director Process Management, die Gedankengänge bei IWC. Gesucht war weiter eine Lösung, die Flexibilität, eine durchgängige Programmierung, eine unabhängige und schichtengetrennte Datenbank sowie einen standardisierten SQL-Zugriff ermöglicht und auch bestehende Prozesse abbilden kann.

„Die Entscheidung fiel relativ schnell, nämlich innerhalb eines halben Jahres, auf die Lösung namens b2industry des ERP-Anbieters bäurer. Wir haben nach einer dezidierten Lösung für den Mittelstand gesucht und sie hier gefunden“, kommentiert der IT-Projektverantwortliche, Andreas Gasser, die Hintergründe der IWC-Wahl. Überzeugen konnte bäurer aber nicht nur durch sein mittelstandspezifisches Know-how, sondern auch durch seine räumliche Erreichbarkeit. „Wir wollten einen Anbieter, der im Problemfall schnell zu erreichen ist.“

Lösung

Mit b2industry bot bäurer während der Entscheidungsphase eine ganz speziell auf die Bedürfnisse des Mittelstandes samt seiner betriebswirtschaftlichen Abläufe ausgelegte ERP-Lösung. Konkret zeigt sich dies vor allem im Zusammenspiel der Module aus den Bereichen Produktion, Vertrieb, Lager und Disposition, Supply Chain Management,

Management und Vertriebsinformationssysteme sowie Service und Wartung.

IWC hat sich dabei mit den b2-Modulen Zeitwirtschaft, Personal, Ecovision und Feinplanungsleitstand in Ergänzung zum b2-Standard für eine Komplettlösung entschieden. Jakob Hugelshofer dazu: „Wer so genannte „Best of Breed-Lösungen“ wählt, also mit den jeweils besten Lösungen unterschiedlicher Anbieter für einzelne Teilbereiche, sieht sich oft mit dem Problem der „unge liebten Kinder“ konfrontiert. Manche Anwendungen werden dann einfach nicht benutzt. Das ist bei uns nicht der Fall: Bei uns kommt ERP aus einer Hand und unsere Mitarbeiter nutzen alle Applikationen.“

Doch der Reihe nach. Kaum war die Entscheidung bei IWC für b2 gefallen, lief danach alles reibungslos wie ein Schweizer Uhrwerk. Innerhalb von sechs Monaten erstellten die Schaffhausener ein Pflichtenheft, ein Rollenbuch und interne Handbücher. Fast 20 Fachleute, 15 von IWC und 4 von bäurer, machten sich an die Umsetzung, die insgesamt rund 250 Manntage in Anspruch nahm. Hugelshofer: „b2 wurde dabei an die bestehenden IWC-Prozesse angepasst.“ Nach rund einem halben Jahr Prototyping und diversen Testläufen ging es dann in die heiße Phase: An einem festgelegten Stichtag wurde das alte System komplett vom neuen abgelöst. Hugelshofer: „Nach einer etwa zweiwöchigen Umstellungsphase war das System dann vollproduktiv und läuft nun rund seit 2002.“ Mit dem Problem, dass viele Mitarbeiter zunächst einmal einem neuen System kritisch gegenüber stehen, hatte IWC nicht zu kämpfen. Der Grund für diese positive Grundeinstellung lag wohl daran, dass IWC darauf geachtet hatte, die Mitarbeiter behutsam an die neue Lösung heranzuführen. „Bereits im Vorfeld erhielten alle Mitarbeiter entsprechende Grundschulungen. Außerdem hat die Lösung keinen einzigen Mitarbeiter wegrationalisiert“, erklärt Hugelshofer weiter.

Mittlerweile ist für IWC die in b2industry abgebildete rollierende Absatzplanung mit den weltweiten IWC-Plattformen (mit integrierter dreimonatiger Frozen-Zone Abhandlung) integraler Bestandteil des Managements der Supply Chain vom Produktionsstandort in Schaffhausen über die End-Assemblierung im schweizerischen Fribourg bis hin zu Service und Wartung der High-End-Uhren. Und insbesondere letztgenannter Geschäftsprozess ist für die Uhren-Manufaktur entscheidend, wenn es darum geht, Uhren auf dem hohen IWC-Standard zu warten und pflegen. Darüber hinaus versetzt die Seriennummerabhandlung innerhalb der ERP-Lösung das Unternehmen in die Lage, lückenlose Stammbücher zu Exemplaren mit einer teilweise 135-jährigen Historie zu führen, um so

beispielsweise im Falle von Diebstahl der Luxusgüter entsprechende Nachverfolgungen zu ermöglichen.

Die IT-Landschaft, auf die die bäurer-Lösung aufsetzt, entspricht dabei einer typischen Mittelständler-Umgebung: IWC setzt einen Compaq Proliant Server ein, nutzt als Speicher ein Storage Area Network und hat in sein Netzwerk Router von Cabletron und Switches von Enterasys integriert. Als Betriebssysteme verwendet IWC Windows 98, 2000 und XP. Hugelshofer: „Neben den Kosten für die Einführung einer neuen Lösung ist meist auch die Anschaffung neuer Hardware unumgänglich. Bei uns waren das drei Server, einen für die Datenbank und zwei für die Anwendungen. Mehr war nicht erforderlich und mehr ist derzeit in Schaffhausen auch nicht geplant. So steht beispielsweise eine systemseitig mögliche, direkte Anbindung des ERP-Systems an das Internet für IWC noch in weiter Ferne. Momentan nicht erforderlich“, meint Hugelshofer dazu. Als Option für die Zukunft will man sich bei IWC lediglich ein Planungsmodell offen halten, das Verkaufsstützpunkte bedient. Gleich aus den Vollen zu schöpfen entspricht wohl nicht der Schweizer Mentalität und sie fährt gut dabei: Immer das beste Equipment, doch nur so viel wie es der Präzision und Eleganz einer Umgebung gut tut.

Weitere Informationen:

bäurer.

better solutions. better business.

bäurer GmbH

D-78166 Donaueschingen, Humboldtstr. 11
Telefon: 0049/771/92 11-0
Telefax: 0049/771/92 11-200
E-Mail: info@baeurer.de
Internet: www.baeurer.de

Kunden-Zitat:

„Wir haben nach einer dezidierten Lösung für den Mittelstand gesucht und sie hier gefunden.“

IWC Schaffhausen